



# *Skriptum*

*für*

*Fährtentrainer*

*und*

*Fährtenleger*

*des*

**„Österreichischen Gebrauchshundesport – Verbandes“**

*erarbeitet durch*

*Peter Bacher*

*Stv. Sportreferent*

*~ 1 ~*



## INHALTSVERZEICHNIS

1.	<b>Ausbildung</b>	Seite	4
	1.1. Trainerausbildung	Seite	4
	1.2. Fährtenlegerausbildung	Seite	4
2.	<b>Einleitung</b>	Seite	5
3.	<b>Der Hund</b>	Seite	6
	3.2. Der Hochwindsucher	Seite	6
	3.3. Der Spürhund	Seite	6
	3.4. Der Fährtenhund	Seite	6
4.	<b>Nase des Hundes</b>	Seite	7
	4.1. Aufbau der Riechschleimhaut	Seite	8
	4.2. Geruchsrezeptoren	Seite	9
	4.3. Anzahl der Geruchszellen	Seite	10
5.	<b>Lernmethodik, Lernverhalten, Konditionierung</b>	Seite	11
	5.1. Lernverhalten	Seite	11
	5.2. Clickertraining	Seite	11
	5.3. Verstärker in der Hundebildung	Seite	12
	5.4. Belohnungsformen	Seite	12
6.	<b>Motivation versus Triebe</b>	Seite	13
	6.1. Aggression – Aggressionsverhalten	Seite	13
	6.2. Lerntheorien	Seite	13
7.	<b>Fährtenarbeit im Hundesport</b>	Seite	14
	7.1. Leistungsbewertung bei Fährtenhunden	Seite	14
8.	<b>Wetter und Bodenverhältnisse</b>	Seite	15
9.	<b>Fährtenarbeit</b>	Seite	16
10.	<b>Ausbildung von Fährtenhunden</b>	Seite	17
	10.1. Aufgabe	Seite	17
	10.2. Aufbau des Suchverhaltens	Seite	17
	10.3. Verweisen von Gegenständen	Seite	18
	10.4. Fährten über den Meutetrieb	Seite	19
	10.5. Fährten über den Beutetrieb	Seite	19
	10.6. Fährten über den Jagdtrieb	Seite	19
11.	<b>Fehler bzw. Fehlervermeidung</b>	Seite	20
12.	<b>Das Legen einer Fährte</b>	Seite	21
	12.1. Der Abgang	Seite	22
	12.2. Der Schenkel	Seite	22
	12.3. Der Winkel	Seite	22
	12.4. Die Verleitungsfährte	Seite	23
	12.5. Ausbildungsmaterial	Seite	23
	12.6. Der Gegenstand	Seite	24
13.	<b>Fährtenpläne</b>	Seite	24
	13.1. Trainingsfährtenplan	Seite	25
	13.2. Prüfungsfährtenplan	Seite	26
14.	<b>Abteilung „A“ – Prüfungsfährten, insb. IPO 1 – 3</b>	Seite	27
	14.1. Allgemeine Bestimmungen	Seite	27
	14.2. Legen der Fährte	Seite	27
	14.3. Anforderungen IPO 1/ ÖPO 1 (ÖPO 2)	Seite	28



14.4.	Anforderungen IPO 2	Seite	28
14.5.	Anforderungen IPO 3/ ÖPO 3	Seite	28
14.6.	Anforderungen FH 1	Seite	29
14.7.	Anforderungen FH 2	Seite	29
14.8.	Anforderungen FH 3	Seite	29
14.9.	Anforderungen IPO-FH	Seite	30
15.	<b>Wie darf gesucht werden</b>	Seite	31
16.	<b>Überprüfen der Fährtenleine</b>	Seite	31
17.	<b>Fährtenansatz allgemein</b>	Seite	31
18.	<b>Ansatz und Wiederansatz</b>	Seite	31
18.1.	Fährtenansatz im Besonderen	Seite	31
19.	<b>Der Schenkel</b>	Seite	32
20.	<b>Suchgeschwindigkeit</b>	Seite	33
21.	<b>Der Winkel</b>	Seite	33
22.	<b>Fährtenabbruch</b>	Seite	34
23.	<b>Hörzeichen</b>	Seite	34
24.	<b>Lob auf der Fährte</b>	Seite	34
25.	<b>Gegenstände</b>	Seite	34
25.1.	Verweisen	Seite	34
25.2.	Aufnehmen	Seite	35
26.	<b>Fährtenarbeit – Abschlussbemerkung</b>	Seite	36
27.	<b>Quellenverzeichnis</b>	Seite	37



## **1. Ausbildung**

### **1.1. Fährtentrainerausbildung**

Für alle Trainer, egal welcher Sparte der Hundeausbildung, ist es verpflichtend ab 2012 gem. dem Entwurf-08/2010 VO des BMG die im ÖKV abgehaltenen Module zu absolvieren und die dazu erforderlichen Prüfungen abzulegen. Die praktische Ausbildung des Trainers erfolgt durch einen zugewiesenen Trainer oder Leistungsrichter der jeweiligen Sparte. Der Anwärter ist verpflichtet den Nachweis zu erbringen mindestens 110 Stunden praktische Arbeit unter Aufsicht bzw. Anleitung eines bestellten Trainers oder Leistungsrichters der jeweiligen Sparte Hunde ausgebildet und/oder Kurse geleitet zu haben. Diese Ausbildung erstreckt sich über 1 Jahr und ist auf einem Hundepplatz (Ausbildungsgelände) einer dem ÖKV angeschlossenen Verbandskörperschaft zu absolvieren.

- Neben den Modulen im ÖKV ist während der praktischen Ausbildung für Bereich Fährte ein weiteres 2-tägiges Seminar des ÖGV (Bundes- und/oder Lehrtrainers) zu absolvieren. Davon 1 Tag Vermittlung von theoretischem Wissen, 1 Tag praktische Arbeit im Gelände (Fährtenlegen mit Fixpunkten, etc...)
- Nach Absolvierung dieser Seminartage über die Fährte wird eine Prüfung im ÖGV (Sportreferat und/oder Bundestrainer) in Theorie und Praxis abgehalten.
- Die Ausbildung eines Hundes (nachweislich) in ÖPO/IPO-3 oder FH-3 (bestanden mit mind. „gut“ in der Sparte „A“) ist Voraussetzung.

Jeder Trainer ist verpflichtet sich weiterzubilden. Für seine Weiterbildung stehen ihm bestimmte (ÖKV, ÖGV) Aus- und Weiterbildungsveranstaltungen zur Verfügung (mind. alle 2 Jahre).

### **1.2. Ausbildung für Fährtenleger**

- Vermittlung während eines 2-tägigen Seminars praktisches und theoretisches Wissen über Fährtenlegen in Anlehnung an das Skriptum für Fährtentrainer.
- Prüfungstag – mit Überprüfung vorwiegend praktischer Arbeit als FL und Wissen über Prüfungsordnung in Bezug auf die Fährte (ÖPO/IPO-1,2,3, sowie FH-1,2,3 und IPO-FH)



## 2. Einleitung:

Es ist in der heutigen technisierten Zeit für manchen Laien schwer vorstellbar, dass es Tiere gibt, die außerhalb der Ernährungskette oder der Freizeitbeschäftigung noch von praktischem Nutzen sind.

Unsere Hunde – oder viel mehr ihre Nase – beweisen, dass dies der Fall ist.

Ob als Diensthund mit seinen vielfältigen Aufgaben, als Rettungshund, als Jagdhund seit der Urzeit an oder im sportlichen Bereich im Sinne der Freizeitbeschäftigung in den diversen Verbandskörperschaften und Vereinen, die Hundenase beweist beeindruckend ihre Unentbehrlichkeit.

In den folgenden Abschnitten wollen wir uns neben der Theorie auf den Fährtenhund im sportlichen Bereich konzentrieren.



### 3. Der Hund:

Der Hund gehört von Natur aus zu jenen Tieren, welche sich hauptsächlich nach dem Geruch orientieren. Er ist ein „Markrosmatiker“ – ein sogenanntes Nasentier.

Als **Makrosmatiker** oder **Makrosmaten** (griechisch „Großriecher“) werden Lebewesen bezeichnet, bei denen der Geruchssinn sehr gut entwickelt ist und eine besonders große Rolle innerhalb der Sinne spielt. Lebewesen mit einem ausgeprägten Geruchssinn zeichnen sich durch einen besonders großen Anteil der Nasenschleimhaut aus, der mit einem Riechepithel überzogen ist (Riechschleimhaut, *Regio olfactoria*).

Das Gegenteil dazu:

**Mikrosmatiker** hingegen haben einen weniger stark entwickelten Geruchssinn. Sie benutzen in der Regel stärker die visuelle Wahrnehmung

In freier Wildbahn verfolgt der Hund die für ihn interessanten Gerüche. Dabei kann diese Verfolgung einer Geruchsspur in drei Gruppen unterteilt werden.

#### 3.1. **Der Hochwindsucher:**

Diese Hunde interessieren sich weniger für eine Bodenverletzung (Fährte) als vielmehr für die in der Luft schwebenden Duftmoleküle eines Lebewesens. Sie suchen nach der Geruchsquelle und folgen der Duftspur mit erhobenem Kopf (mit hoher Nase).

#### 3.2. **Der Spürhund:**

Diese Hunde richten sich primär nach den Hautduftstoffen eines Lebewesens, die entlang der Spur auf oder bis etwa 60 cm über dem Boden liegen (halbhohe Nase). Sie sind nur bedingt spurentreu, weil sie pendeln, abkürzen, überschießen und auch in einiger Entfernung von der eigentlichen Spur arbeiten können.

#### 3.3. **Der Fährtenhund:**

Diese Hunde orientieren sich vorwiegend anhand der Bodenverletzungen, zB. Durch Fußabdrücke, und folgen mit tief gesenktem Kopf dem jeweiligen Eigengeruch der Fährte (mit tiefer Nase). Sie sind sehr spurentreu und lassen sich vom Wind wenig beeinflussen.

Der Fährtenhund für sportliche Zwecke gehört zu dieser Gruppe. Denn er soll auf das HZ „Such“ eine bestimmte, vom FL gelegte Fährte mit tiefer Nase intensiv, sicher und korrekt ausarbeiten.

## 4. Nase



Die Nase, das Riechorgan des Hundes, ist wesentlich besser entwickelt als beim Menschen. Grob zu erkennen ist das schon an der Anzahl der Riehzellen, wobei es auch zwischen den Hunderassen erhebliche Unterschiede gibt. Ganz grob kann man hier sagen: Je länger die Hundeschnauze, desto besser das Riechvermögen.

So hat z.B. der Mensch 5 Millionen Riehzellen, der Dackel 125 Millionen und der Schäferhund hat 220 Millionen. Für seine Riech- und Spürfähigkeiten ist der Bloodhound als "Nonplusultra" bekannt.

Zur Beurteilung der Riechleistung reicht das aber bei Weitem nicht aus:

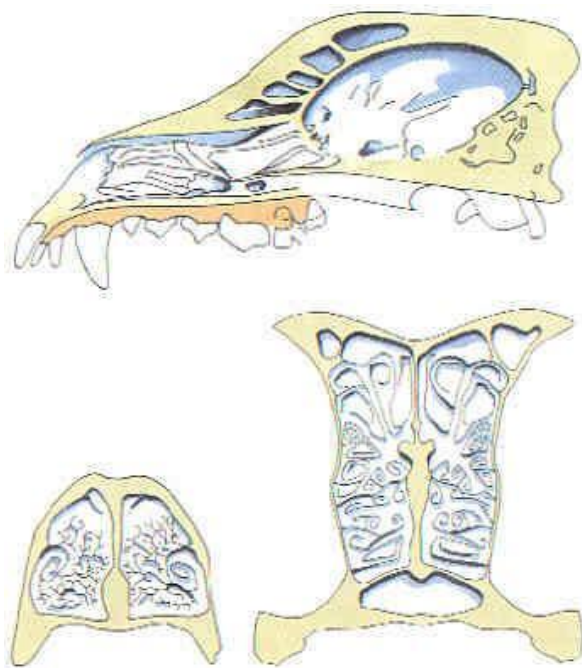
Messungen haben ergeben, dass das Riechvermögen des Hundes etwa eine Million mal besser ist, als das des Menschen. Der Hund kann in kurzen Atemzügen bis zu 300-mal in der Minute atmen, so dass die Riehzellen ständig mit neuem "Material" versorgt werden.

Das wichtigste „Riechorgan“ ist das Gehirn, hier werden die eintreffenden Daten verarbeitet und ausgewertet. Dabei ist zu beachten, dass Hunde „Stereo“ riechen können, die Nase kann also „rechts und links“ differenzieren, ähnlich wie beim Sehen. Auf diese Weise ist der Hund fähig, die Richtung einer Spur zu beurteilen und selbst eine alte Spur zu verfolgen. Das Riechhirn ist im Vergleich zum Menschen riesig: Alleine 10% des Hundehirns ist dafür zuständig, beim Menschen sind es nur 1 %. Der Mensch nutzt diese besondere Fähigkeit des Hundes als Spürhund in vielen Bereichen. Bei dieser Fähigkeit muss unterschieden werden zwischen der „mechanischen“ Spur und der Duftspur. Leider ist es heute üblich den Hund (im speziellen Hundesport: z.B. Gebrauchshund) auf die mechanische Spur zu trainieren, also auf den Geruch von Verletzungen des Erdbodens, wie geknickte Pflanzen und so weiter. Eine kreuzende, zur gleichen Zeit angelegte Spur kann so zu einer Fehlsuche führen, da beide Spuren gleichwertig für den Hund sind. Für die Fährtenarbeit der Polizei ist diese Vorgehensweise selbstverständlich untauglich. Hier werden die Hunde auf die Geruchsspur trainiert, also das verstärkt, was der Hund auch natürlich machen würde. Diese Spur driftet aber durch äußere Einflüsse wie durch den Wind von der "mechanischen" Spur ab, sammelt sich an windstillen Stellen, wird an windigen Ecken stark verdünnt. Die Spur ist für den Hund eindeutig, weil jeder „Duftspender“ eine eindeutige "Geruchsfarbe" hat. Sehr gute Spürhunde können eine solche Spur noch nach Tagen eindeutig aufnehmen und verfolgen, auch mitten durch eine Stadt, mitten durch viel parallele und kreuzende Fremdspuren.

Hunde "schmecken" Gerüche auch über das Jacobsonsche Organ (Vomeronasalorgan), welches sich im Gaumen befindet. Dieses transportiert die aufgenommene Information sofort an das limbische System, das entwicklungsgeschichtlich älteste Zentrum im Gehirn. Es ist für die Entstehung von Gefühlen, Triebverhalten und für die Bildung von Hormonen verantwortlich. Siehe dazu auch Olfaktorische Wahrnehmung.

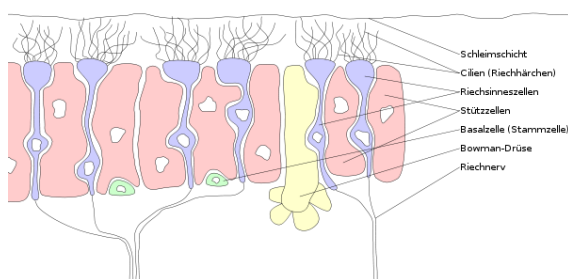
Die Urversion des TEXTES basierte auf dem Artikel **Haushund** (Stand:05/05) aus der freien Wikipedia Enzyklopädie. Er steht unter der GNU-Lizenz. In Wikipedia gibt es eine Autorenliste.

Die olfaktorische Wahrnehmung (lat. Olfacere = riechen), auch Geruchssinn, olfaktorischer Sinn oder Riechwahrnehmung bezeichnet.



Längs- und Querschnitte der Hundennase

#### 4.1. Aufbau der Riechschleimhaut :



Die Riechschleimhaut befindet sich links und rechts im Dach der oberen Nasenhöhle. Sie hat eine braune Farbe und beim Menschen eine Fläche von etwa 2 x 5 cm<sup>2</sup>, beim Hund von etwa 2 x 25 cm<sup>2</sup>. Die Riechschleimhaut baut sich aus den Riechzellen, Stütz- und Mikrovilli-Zellen auf und wird durch Basalzellen und seröse Drüsen ergänzt.

Die Riechsinneszellen können sich bei Bedarf erneuern (bei Schädigung o.ä.) aus ausdifferenzierten Basalzellen (Stammzellen), während die alten, funktionsunfähigen

Riechzellen durch Apoptose zugrunde gehen. Erst diese erstaunliche, fortlaufende Regeneration hat zur Erkenntnis geführt, dass sie auf neuronalen Stammzellen beruht, von deren Existenz man lange Zeit nichts wusste.

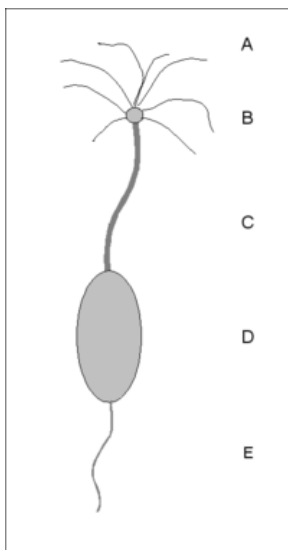
In das Epithel der Riechschleimhäute sind beim Menschen etwa 10–30 Millionen Riechsinneszellen (olfaktorische Rezeptorzellen) eingebettet. Ein Hund hat etwa 250 Millionen Riechzellen, ein Aal fast 1 Milliarde.

Aus jeder dieser Zellen ragen 5-20 Härchen (Zilien) mit speziellen Geruchsrezeptoren in die Schleimhaut hinaus, deren dünner Überzug Mucus genannt wird. Auf die dort mit der Atemluft eintreffenden Duftmoleküle sprechen die Rezeptoren an.

Von ihnen gibt es etwa 350 verschiedene Arten, deren jede nur auf eine bestimmte Duftmolekülgruppe reagiert, die wie ein Schlüssel ins Schloss passen muss. Die Molekülgruppen unterscheiden sich sowohl in der Form als auch durch ihre Elektrizität. Die Kombination der angesprochenen Rezeptoren ergibt eine Geruchsmischung, die mehrere tausend Varianten haben kann.

#### 4.2. Geruchsrezeptor (Zelle)

Die von den Riechzellen ausgehenden Nervenfasern (Axone) werden zu Tausenden gebündelt, um eine Filterung und Vorverarbeitung zu ermöglichen. Diese Axonbündel ziehen sich dann durch feine Knochenöffnungen des Siebbeins (*Lamina cribrosa*) zum Riechkolben (Bulbus olfactorius), der als vorgelagertes Hirnteil zu betrachten ist. Der gesamte Riechnerv wird in der Wissenschaft Nervus olfactorius genannt.



Schema eines **Geruchsrezeptors** a) Zilien b) olfaktorisches Vesikel c) Dendrit, d) Soma, e) Axon

**Geruchsrezeptoren** oder **Riechzellen** sind die Nervenzellen der Riechschleimhaut, welche als Rezeptoren modifiziert sind und für die Registrierung von Geruchsstoffen zuständig sind.

Sie erreichen mit einem langen Fortsatz die Epitheloberfläche und bilden dort ein bläschenförmiges Ende, das als olfaktorisches Vesikel oder Riechkolben (nicht zu verwechseln mit dem Riechkolben des

Gehirns) bezeichnet wird. Aus dem Riechkolben gehen Zilien hervor, beim Menschen etwa 10, die sich parallel zur Oberfläche im Schleim der Riechschleimhaut ausbreiten. In der Membran der Zilien sind die für die olfaktorische Wahrnehmung verantwortlichen Rezeptorproteine eingelagert. Das Axon, welches der Reizweiterleitung zum Gehirn dient, ist nicht myelinisiert. Die Weiterleitung von Aktionspotentialen erfolgt in Form einer kontinuierlichen Erregungsleitung; die Geschwindigkeit ist daher gegenüber anderen Nervenzellen des Menschen sehr gering. Sie liegt bei etwa 20 cm/s.



### 4.3. Anzahl von Geruchszilien/pro Zelle

Dr. med. vet. Marlene Zähler ( publiziert im Schweizer Hundemagazin 2010)

#### Zilien pro Zelle / Arten

Fisch: 4 - 6

Ratte: 15 - 20

Mensch: 6 - 8

Katze: 40

Frosch: 6- 12

Hunde: 100 - 150

Hase: 9 - 16

Anzahl Geruchszellen: Mensch: 20 Millionen pro cm<sup>2</sup>, Hund 88 Millionen (größenabhängig)



## **5. Lernmethodik und Lernverhalten, Konditionierung**

*Hier wird nur kurz darauf verwiesen, da auf diesen Abschnitt im ÖKV – Modul genauestens eingegangen wird*

### **5.1. Lernverhalten** Wie lernen Hunde?

- Assoziation
  - Klassische Konditionierung
  - Instrumentelle Konditionierung
- Nicht assoziativ
  - Sensibilisierung
  - Habituation

Hunde lernen nicht um uns zu gefallen, sondern es geht ihnen vielmehr darum ihre eigene Situation zu optimieren. Lernen findet immer satt. (Auch wenn der Hund uns nur aus seinem Liegeplatz beobachtet). Lernen heißt kommunizieren, ein Sender und ein Empfänger tauschen Infos aus.

weiter Arte des Lernens: Lernen durch Nachahmung und  
Lernen durch Beobachtung

### **5.2. Clickertraining:**

Beim Clickertraining handelt es sich um eine Ausbildungsmethode bei der ein Signal „click“ als sekundärer Verstärker eingesetzt wird, welche sehr effizient ist, da ein richtiges (erwünschtes) Verhalten punktgenau markiert werden kann.

Der Clicker kündigt als sekundärer Verstärker den primären Verstärker (Belohnung) an.

Er ist also ein „Prophet“ der immer eine Belohnung voraussagt.

Der Vorteil des Clickers liegt darin, dass er im Gegensatz zu unserer Stimme immer gleich klingt und vom Hund nach erfolgter Konditionierung beim Ertönen des Signales Glückshormone (Dopamine) ausgeschüttet werden. Er wird sozusagen „süchtig“ nach dem „Click“.

Mit der Zeit wird der „Click“ (sekundäre Verstärker) für den Hund wichtiger als die eigentliche Belohnung.



Bei uns Menschen zählen nach erfolgter „Konditionierung“ manche sekundäre Verstärker ebenfalls mehr als die eigentliche Belohnung. Ein gutes Beispiel dafür ist das Geld. Man kann Geld weder Essen noch trinken, es kündigt als sekundärer Verstärker jedoch den primären Verstärker (z.B. Essen, Trinken, soziales Wohlbefinden) an und ist die Antriebsfeder für unseren Wohlstand.

Beim **operanten Konditionieren /Lernen** erfolgt das Lernen durch Versuch und Irrtum. Als operantes Lernen wird jenes Verhalten bezeichnet, welches durch Belohnung und/oder Strafe verändert wird.

### **5.3.Verstärker in der Hundeausbildung**

**Primäre Verstärker:** Sie wirken ohne Umwege auf das Tier und dienen der Befriedigung lebensnotwendiger Bedürfnisse (Fressen, Trinken, Sozialkontakt etc.).

**Sekundäre Verstärker:** Vorankündigung bzw. Überbrückung bis zum primären Verstärker.

### **5.4.Belohnungsformen (Intervalle)**

Andauernde Belohnung (bei jedem richtigen Verhalten erfolgt die Belohnung).

Variable Belohnung (in gewissen zeitlichen Abständen erfolgt die Belohnung z. B. 1:3).

Unregelmäßige Belohnung (in für den Hund nicht durchschaubaren Abständen wird die Belohnung verabreicht).

Lernfixierung durch Ablenkungen (die Übungen werden erschwert und Ablenkungen/Anziehungen werden eingebaut. Bewältigung von Stresssituationen).



## 6. Motivationen versus Triebe

Das vom Nobelpreisträger Dr. Konrad Lorenz entwickelte Triebmodell beruhend auf“ vier Haupttriebe“:

**Liebe            Hunger            Flucht            Aggression**

wurde in jüngster Zeit überarbeitet , da von der Wissenschaft das Wort „Trieb“ als zu eng eingrenzend gesehen wurde und nun wie folgt durch das Wort „Motivation“ ersetzt wird.

**Die 3 motivierenden Faktoren zur Erhaltung der biologischen Fitness sind:**

Motivation zur **Fortpflanzung**

Motivation zur **Bedarfsdeckung/Nahrungsaufnahme**

Motivation zur **Schadensvermeidung**

**6.1. Aggression bzw. das Aggressionsverhalten** dient im evolutiven Prozess dazu, alle Lebensressourcen zu erhalten und zu erweitern (vgl. Boppel 2002).

(Fortpflanzung, Bedarfsdeckung, Schadensvermeidung)

### **6.2. Wichtige Lerntheorien:**

1. Mittlere Appetenz fördert das Lernverhalten (Appetenz = Drang zur Endhandlung).
2. Erst- und Letztgelerntes prägen sich am besten ein.
3. Die besten Lernergebnisse werden erzielt, wenn das zu Erlernende in möglichst kleine Einzelteile zerlegt wird und die vorangegangene Lerneinheit beherrscht wird.



## **7. Fährtenarbeit im Hundesport:**

Die Fährte im Hundesport wird vom Fährtenleger (FL) oder Hundeführer (HF) gelegt und besteht aus dem Abgang, mehreren geradlinigen oder halbrunden Abschnitten, den Schenkel, sowie den rechten oder spitzen Winkeln (je nach Prüfungsstufe) dazwischen. Zusätzlich werden vom FL Gegenstände (lt. PO) ausgelegt, welche der Hund sicher und überzeugend zu verweisen hat. Die Fährte ist je nach PO oder Ausbildungsstand zw. 20 Minuten und 3 Stunden alt und zw. 300 Schritte und 1800 Schritte lang.

Bei der Ausarbeitung der Fährte wird folgendes Verhalten verlangt:

- Langsames und ruhiges Führen zum Abgang
- Hund muss am Ansatz intensiv, ruhig und mit tiefer Nase Witterung nehmen
- nach dem Ansatz mit tiefer Nase und gleichmäßigem Tempo dem Verlauf der Fährte folgen
- Winkel sind vom Hund sicher auszuarbeiten, nach dem Winkel muss der Hund im gleichen Tempo, intensiv mit tiefer Nase weitersuchen
- Gegenstände sind sobald sie der Hund gefunden hat ohne Einwirkung des Hundeführers sofort aufzunehmen oder überzeugend zu verweisen
- bis zum Wiederansatz hat der Hund ruhig am Aufnahme- oder Verweisposition zu verharren

### **7.1. Leistungsbewertung bei Fährtenhunden**

- fährtenfest - Hund nimmt die Fährte auf und folgt dieser, weicht aber auf Verleitungen ab
- fährtensicher – der Hund nimmt die Fährte auf, ignoriert dabei jüngere und ältere Verleitungen
- fährtenrein – der Hund nimmt die Fährte auf und folgt dieser, wobei er sämtliche Verleitungen (beinahe zeitgleiche) ignoriert (siehe auch Fährtenkreuz nach Konrad Most)



## 8. Wetter und Bodenverhältnisse:

Entscheidend für die optimalen Fährtenverhältnisse sind nicht zuletzt die Witterungsbedingungen und Bodenverhältnisse vom Legen bis zum Ausarbeiten der Fährte. Wirken diese Faktoren günstig, so können Hunde diese Fährte über mehrere Kilometer noch nach Tagen sicher folgen. Dagegen können ungünstige Verhältnisse weitaus kürzere und jüngere Fährten den Hunden Probleme bereiten.

Es ist daher gerade in der Ausbildung eines Fährtenhundes wichtig über diese Verhältnisse ein wenig Bescheid zu wissen.

---

### Für den Fährtengeruch sind

	günstig		ungünstig
Bodenverhältnisse	Witterungsbedingungen	Bodenverhältnisse	Witterungsbedingungen
Acker	Windstille	Asphalt	Sturm/gr. Hitze
Saat	feuchte oder kühle	Steinboden	oder Trockenheit
Wiese	Witterung	Sand, Geröllflächen	starker Regen oder Frost
Wald	Sprühregen	Starker Heugeruch	starker Schneefall auf vorhandener Fährte
sonstige unbegangene Böden	Schnee Treibhausklima	befestigte und begangene Straßen starker verkehr	

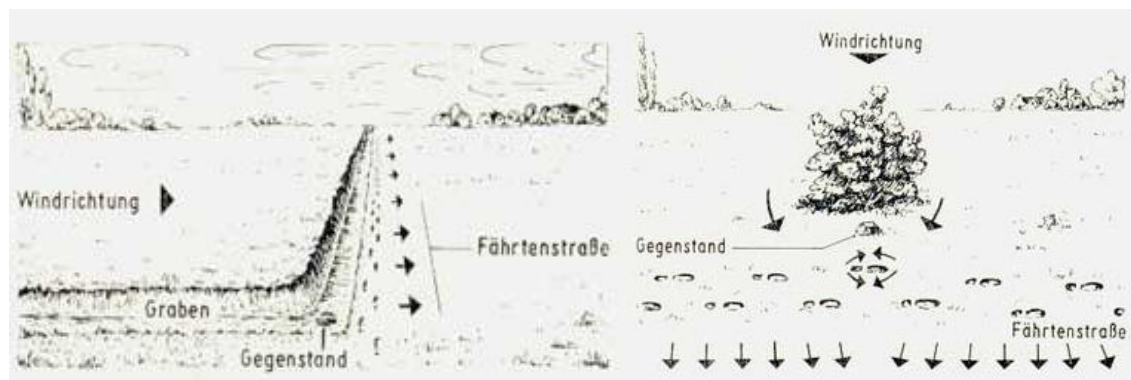
---

Dies sind jedoch nur einige Faktoren, welche auf die Fährte einwirken können.

Man sollte wissen, dass

- Windverhältnisse am Boden anders sind als in einer Höhe von über 1,50 Meter
- es durch Temperaturunterschiede , Vegetation usw. am Boden zw. den Luftschichten zu Turbulenzen kommt
- es auch an windstillen Tagen durch Erwärmungseffekte zu Luftbewegungen kommt
  - an Sonnentagen wird die Höhe eher erwärmt als das Tal – Luft steigt auf und wird durch nachströmende Luft aus dem Tal ersetzt (Windrichtung hangaufwärts)

- am Nachmittag kühlt die Luft zuerst in der Höhe ab und wird von der aufsteigenden heißen Luft aus dem Tal nach unten gesaugt (Windrichtung hangabwärts)
- bei bergab fließender kalter Luft die Geruchsstoffe in sich in kleinen Mulden sammeln und hinter dichten Hindernissen Turbulenzen entstehen
- der Luftstrom und kleine Partikel den Weg des geringsten Widerstandes folgen und Schneisen, Wege oder Straßen oft den Wind und die Duftstoffe ableiten
- an leicht porösen Stoffen Geruch besser und länger haftet als an glatten Materialien



## 9. Fährtenarbeit

Der erfolgreiche Aufbau wird im wesentlichen von folgenden Komponenten bestimmt:

- das Wissen, die Weitsicht und die Exaktheit des HF und FL
- die zeitlich, arbeitsmäßig und individuell richtige Bestätigung des Hundes durch den HF
- ein ständiges Mitdenken des HF – ein starres Festhalten an Ausbildungswegen ist manchmal unangebracht – denn nicht jeder Hund ist gleich



## **10. Ausbildung von Fährtenhunden**

### **10.1. Aufgabe**

Ein Fährtenhund soll in einer genauen vorgegebenen Art und Weise eine menschliche Fährte verfolgen und die darauf befindlichen Gegenstände verweisen oder aufnehmen.

### **10.2. Aufbau des Suchverhaltens**

Durch Schaffung eines Geruchsfeldes, welches sich vom "unversehrten Boden" unterscheidet. Dies kann einerseits in Form von Austreten kleiner Kreise (Quadrate, Dreiecke,...) geschehen, andererseits in Form von kurzen, einfachen Fährten, welche mit Futterbrocken versehen sind und daher für die nötige Motivation sorgen. Dabei darf anfangs der Boden stark verletzt werden, sodass sich dieses ausgetretene Fährtenfeld deutlich vom unversehrten Boden abhebt.



Die so geschaffenen, ausgetretenen Kreise von ca. 1,5 - 2 Meter Dm sollen mit Futterbrocken gleichmäßig bestückt werden, sodass der Hund, meist noch Welpen durch das Aufnehmen dieser Futterstücke eine Bestätigung (Motivation) erhält, welche ein Suchen über einige Minuten auslöst. Dabei soll der Hund dem Suchen selbständig überlassen werden, Kommandos, zerran an der Leine, etc. sind zu vermeiden. Der Hund wird schnell lernen, innerhalb des Kreises seine Bestätigung zu finden. Sollte er einmal kurz den Kreis verlassen, so braucht man nur ohne jegliches Kommando auf die am Halsband befestigte Leine (soll ca. 2 Meter lang sein) steigen und der Hund wird ohne Stress wieder von selbst zurückkommen um nach seiner Bestätigung zu suchen. Dabei darf von Anfang an der Hund nicht überfordert werden und soll die Suche auch nur auf einige wenige Minuten sich erstrecken. Auf alle Fälle nur solange, dass der Hund/Welpe nicht selbständig zu suchen aufhört, sondern der HF dies beendet, indem er ein größeres Stück Futter für den Hund unbemerkt in diesem Kreis fallen lässt, sodass er seine Endbestätigung bekommt. Danach lobt man den Hund/Welpen ausgiebig und nimmt ihn von der Fährte bzw. ausgetretenen Kreis.

Während der Hund sein Suchverhalten auf diese Art und Weise zeigt, wird vom HF geschickt immer wieder neues Futter verteilt, sodass die Motivation zum Suchen aufrecht bleibt.

Diese Art des Suchens soll dann über längere Zeit ausgedehnt werden. Nach relativ kurzer Zeit wird der Hund bereits ein intensives, ruhiges Suchverhalten von zwanzig und mehr Minuten zeigen.



Erst wenn der Hund/Welpe über diesen Zeitraum, ruhig, intensiv und von der Umwelt unbeeindruckt dieses Suchverhalten zeigt, wird vom Kreis aus eine kurze Fährte über vorerst ca. 30 Schritte gelegt, wobei in jedem dieser Schritte ein Futterbrocken ausgelegt wird. Am Ende dieser Fährte befindet sich wieder die Belohnung in Form eines größeren Futterbrockens. Danach wird der Hund wieder unter Loben von der Fährte genommen.

Wenn man diese Art des „Suchen lernen“ ohne Versuche anderer Art und Möglichkeiten einem Hund das Fährten zu lernen, aufrecht erhält, wird man merken, dass der Hund auch außerhalb des Kreises, bei richtigem Aufbau, ruhig, intensiv dem Fährtenverlauf folgen wird.

Merkt man, dass es für diese kurzen Fährten noch zu früh war, geht man einfach auf die Kreise zurück und geht erst später wieder in die kurzen Fährten über. Sucht der Hund diese gelegten Fährten in der gewünschten Art und Weise ab, dehnt man die Länge der Fährten langsam aus ohne den Hund dabei zu überfordern. Es befindet sich noch immer in jedem Schritt ein Futterbrocken.

Erst wenn der Hund eine Fährtenlänge von ca. 250 bis 300 Schritte ruhig, intensiv absucht, beginnt man mit dem Abbau des Futters, legt jedoch noch immer genügend aus, um die Motivation und das erwünschte Suchverhalten („Suche in Schritt für Schritt“) zu erhalten, am Ende befindet sich immer noch ein größerer Futterbrocken. So wird der Hund konditioniert Schritt für Schritt abzusuchen.



### 10.3. Verweisen der Gegenstände



In der Zwischenzeit soll der Hund bereits das „Platz“ außerhalb der Fährte gelernt haben, sodass mit dem Verweisen der Gegenstände im Verlauf der Fährte begonnen werden kann.

Anfang werden 2 bis 3 Gegenstände in den Fährtenverlauf ausgelegt. Ob die Gegenstände in den Schritt oder zwischen den Schritten ausgelegt werden, darüber scheiden sich die Geister, wird aber am Ende der Ausbildung bei richtiger Verknüpfung und Bestätigung am Gegenstand nicht entscheidend sein. Wichtig ist nur, dass die Gegenstände so ausgelegt wurden, dass der Hund sie nicht übersehen kann.

Sobald der Hund beim Absuchen der Fährte den Gegenstand mit dem Fang erreicht gibt der HF sein Kommando für „Platz“, sodass sich der Hund am Gegenstand niederlegt. Es erfolgt die sofortige Bestätigung mit Futter, wobei man darauf trachtet, dass das Verweilen am



Gegenstand gleich von Beginn an ruhig ausgeführt wird. Wurde der Hund in der Zwischenzeit bereit auch mit dem „Clicker“ konditioniert, so ist dies auch am Gegenstand von Vorteil den „Clicker“ einzusetzen, da die Bestätigung unmittelbar nach dem Verweisen (anfangs mit Kommando „Platz“) gegeben werden kann. Futter zur Belohnung wird nun unmittelbar nach dem „Clicker“ gegeben.



Bei richtiger Bestätigung wird sich zeigen, dass der Hund bereits nach wenigen Wiederholungen den ausgelegten Gegenstand ohne zusätzliches Kommando verweist und die Verknüpfung hergestellt hat.

Neben der hier beschriebenen Ausbildungsmethode gibt es noch eine Reihe anderer Möglichkeiten, einem Hund/Welpen das Fährten zu lernen.

➤ **10.4. Fährten über den Meutetrieb**

Hier wird die Bindung des Hundes/Welpen zu seinem Rudelführer/Hundeführer ausgenützt. Der Hund/Welpe wird von einer zweiten Person gehalten, der HF entfernt sich aus der Sicht des Hundes/Welpen.

Diese Art birgt mehr Nachteile als Vorteile in sich, da sich der Hund/Welpe vorwiegend am Geruch des HF orientiert, das erwünschte Suchverhalten wird von Anfang an nicht gezeigt

➤ **10.5. Fährten über den Beutetrieb**

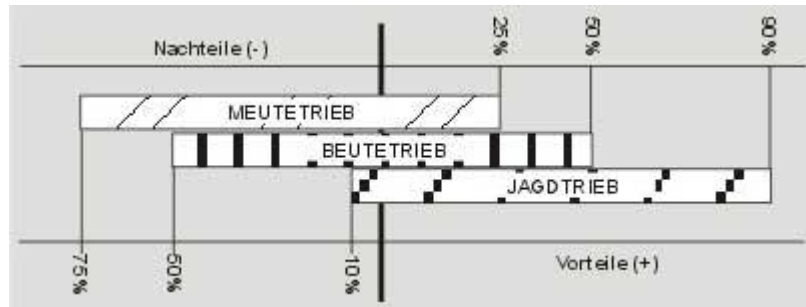
Auch hier birgt die Ausbildung mehr Nach- als Vorteile. Gerade bei stark beutefixierten Hunden neigen diese extrem zum stürmen und stöbern um ihr geliebtes Stück zu erlangen.

➤ **10.6. Fährten über den Jagdtrieb**

(gehört auch die bereits oben ausführlich beschriebene Art)

Dabei handelt es sich um die natürlichste Art dem Hund das suchen zu lernen. Beim Hund wird dadurch sein Selbsterhaltungstrieb angesprochen und kann auch am einfachsten bei der Ausbildung vom HF gesteuert werden. Beim Fährten über den Jagdtrieb unterscheidet man die oben beschriebene „Futterfährte“ und die „Schleppfährte“, auch „Tupffährte“ ist möglich.

Weitere Ausbildungswege werden während der Praxisausbildung erörtert



Um jedoch das gewünschte Suchverhalten beim Hund zu konditionieren scheint mir jedenfalls die oben beschriebene Ausbildungsmethode am geeignetsten und kann mit jedem Typ von Hund angewandt werden. Gerade bei nervösen und hektischen Hundetypen hat sich diese Ausbildungsmethode bestens bewährt.

Auch bei bereits fertig ausgebildeten Hunden kann diese Methode (Kreise Dm von 2-3 Metern) angewandt werden wenn mal nicht genügend Gelände zur Verfügung steht und doch die Kondition erhalten oder gesteigert werden soll.

## **11. Fehler bzw. Fehlervermeidung**

- zu viele und wiederholte Hilfen oder ein anderes auffälliges Verhalten des Hundeführers
- zu einseitige Richtungswechsel
- Gegenstände werden zu einseitig platziert oder immer nur die gleichen Gegenstände versendet
- mangelnde Geduld des Hundeführers
- zu schnelle vorwärtsstreben des Ausbildungsweges
- übertriebener Einsatz von verhaltenshemmenden Einwirkungen mit den Folgen, dass der Hund die Freude an der Fährte oder den Gegenständen verliert
- zu wenig lobende Unterstützung während der Ausbildung
- mangelnder Gehorsam

Alle Ausbildungsempfehlungen, Hinweise und Tipps stellen nur einen Rahmen dar. Die Kombination einzelner Schritte oder ihre zeitliche Aufeinanderfolge ist genauso



situationsabhängig wie ein mögliches oder vielleicht sogar notwendiges Abweichen von Ausbildungsvorgaben.

Wichtig in der gesamten Ausbildung eines Fährtenhundes ist regelmäßiges Training. Dazu die Schaffung aller für eine Prüfung notwendigen Erfahrungen für den Hund in Bezug auf

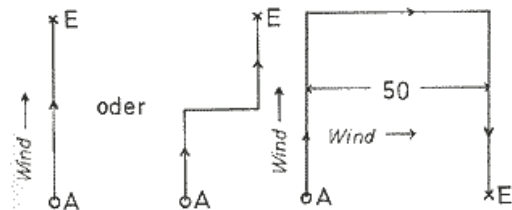
- Beachten der konkreten Vorgaben und Punktebewertungen aus der PO
- Beachten von verschiedenen Witterungsbedingungen, wie Wind, Regen, Schneefall, Bodenbeschaffenheit, Bewuchs, Höhe des Bewuchses,....
- Trainieren von verschiedenen Fremdfährten mit entsprechenden Verleitungen
- Trainieren in unterschiedlichem Gelände und fremden Gegenständen
- Trainieren von Prüfungssituationen

Dies sind nur einige wenige Aufzählungen und kann beliebig fortgesetzt werden.

## 12. Das Legen einer Fährte

Der Lern- und Leistungserfolg des Fährtenhundes hängt unter anderem auch davon ab, wie gut wurde eine Fährte gelegt. Gerade in der Ausbildung bzw. im Aufbau eines Fährtenhundes ist es enorm wichtig zu wissen, wo der genaue Verlauf der Fährte sich befindet. Denn nur dann kann der Hund auf und nicht neben der Fährte gelobt werden. Das gleiche gilt natürlich bei einer Korrektur. Wird der Hund wiederholt falsch bestätigt bzw. korrigiert führt dies unweigerlich zur Frustration des Hundes, da er ja nicht weiß, was der HF eigentlich will. Wiederholt sich eine solche Vorgangsweise des Öfteren, fängt der Hund beim Suchen zu „lügen“ an.

Vermieden können wir solche Ausbildungsfehler nur dann, wenn wir als Fährtenleger genau wissen, wo die Fährte verläuft. Denn nur dann kann der Hund richtig bestätigt werden, was wiederum beim Hund eine dementsprechende Motivation auslöst und die Lust am Fährten erhält bzw. steigert.



Das richtige Legen der Fährte setzt voraus, dass man neben der Fertigkeit einen Fährtenhund ausbilden zu können ein dementsprechendes theoretisches Wissen hat und dies bei der Ausbildung einfließen lässt und beachtet.

Daher gerade anfangs wichtig:

Gelände mit günstigen Bodenverhältnissen suchen

Windrichtung beachten

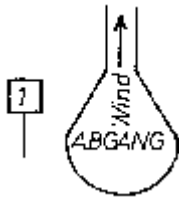
möglichst wenig Ablenkung

Abgang zur Orientierung suchen

markante Punkte im Fährtenverlauf wählen

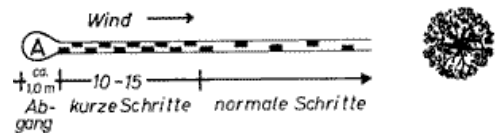
Fährte wenn nötig skizzieren

### 12.1. Der Abgang:



Hat man einen markanten Punkt (Kimme und Korn) im Gelände ins Auge gefasst, vermerkt man diesen in der Fährten-skizze. Steckt den Abgangsstock links daneben in den Boden und verweilt kurz bevor man in die ins Auge gefasste Richtung geht. Nicht am Boden scharren!

Während der Aufbauphase ist es von Vorteil, dass am Abgang ein kleines Feld ausgetreten wird, bevor man in den weiteren Verlauf der Fährte übergeht. Dies hat den Vorteil, dass der Hund lernt beim Abgang verstärkt Witterung aufzunehmen und erst dann in die Fährte übergeht.



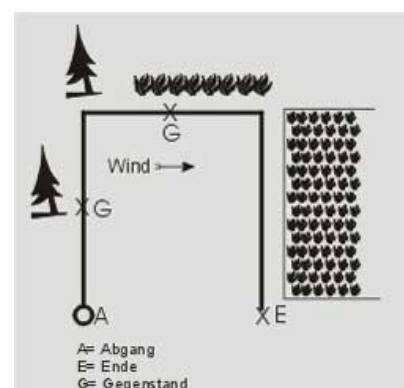
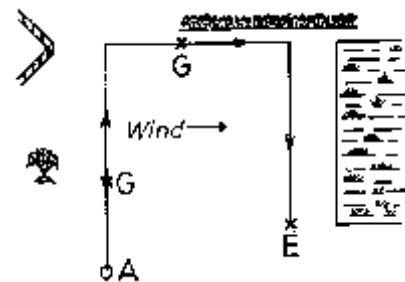
Der so aufgebaute Hund wird später am Ansatz nicht gleich in den Fährtenverlauf stürmen, sondern sich erst einriechen und dann wie lt. PO gefordert in den Fährtenverlauf übergehen.

### 12.2. Der Schenkel

Als Schenkel bezeichnet man jenen Teil der Fährte, welcher sich zwischen Abgang und 1. Winkel, 1. und 2. Winkel (usw. je nach Fährte), sowie zwischen letzten Winkel und Endgegenstand befindet.

### 12.3. Der Winkel

Ein Winkel im Verlauf der Fährte bedeutet eine Richtungsänderung am Ende eines Schenkels. Um den Winkel auch später beim Ausarbeiten der Fährte wieder genau zu finden ist es wie beim Abgang ausführlich beschrieben wichtig sich markante Punkte einzuprägen und in der Fährten-skizze anzumerken. Winkel werden lt. PO entweder im rechten Winkel oder im spitzen Winkel ausgeführt, wobei die spitzen Winkel zw.  $30^\circ$  und  $60^\circ$  sein sollen. Auch hier ist es wieder für den FL wichtig,





dass er am Winkel nicht verharrt oder gar scharrt. Winkel sind in normaler Gangart auszuführen, jedoch so, dass kein „Fährtenabbruch“ entsteht.

#### 12.4. Die Verleitungsfährte

In der Prüfungsstufe der FH-3 und IPO-FH ist von einem weiteren FL eine Verleitungsfährte zu legen. Diese soll die Fährtensicherheit des Hundes überprüfen. Die Verleitungsfährte wird 30 Minuten vor der Ausarbeitungszeit gelegt, darf nicht am ersten und letzten Schenkel gelegt werden und den selben Schenkel nicht 2 mal queren. Das Überschneiden der Fährte darf nicht unter 60° erfolgen.

#### 12.5. Ausbildungsmaterial

- Abgangsstock
- Fährtenleine  
10 Meter Länge, meist aus Kunstfaser oder Leder
- Einreihige Gliederhalskette oder Fährtengeschirr  
erlaubt sind Böttchergeschirr oder Brustgeschirr



- Gegenstände lt. PO  
Verschiedene Materialien wie Holz, Leder, Teppich, ...  
Länge 10 cm, Breite 2-3 cm, Stärke 0,5 – 1 cm
- Futterbrocken / Beutestück

Die ausgelegten Futterbrocken sollen eine Größe haben, dass sie vom Hund so aufgenommen werden können, dass der Fluss der Fährte nicht unterbrochen wird.



## 12.6. Der Gegenstand

In jedem Verlauf einer Fährte werden vom FL Gegenstände ausgelegt. Die Gegenstände haben eine in der PO festgelegte Größe (Länge 10 cm, Breite 2-3 cm, Stärke 0,5 – 1 cm) und sollen von unterschiedlichem Material wie etwa Holz, Leder, Teppich,... sein. Die Gegenstände sind vom FL ohne Unterbrechung seiner Gangart, jedoch so auszulegen, dass es dem Hund auch möglich ist diese zu finden und zu verweisen. Beachte dabei das Fährten Gelände (Mulden, Furchen, etc....). Ein Austreten oder gar Scharren an der Stelle wo der Gegenstand abgelegt werden soll ist zu unterlassen. Für den FL ist es auch wieder wichtig jene Stelle genau zu finden und in der Skizze zu vermerken, wo der Gegenstand abgelegt wurde. (Anhaltspunkt!)



Lt. PO sind zwei Möglichkeiten für das Auffinden des Gegenstandes durch den Fährtenhund erlaub.

- Das Verweisen
- Das Aufnehmen

## 13. Prüfungs- und Trainingsfährtenpläne

befinden sich auf den nächsten beiden Seiten. Sie stellen lediglich ein Muster dar und können individuell auf seine persönlichen Vorlieben angepasst und abgeändert werden.

Für Prüfungsfährten müssen/sollen zumindest angeführt sein:

- Datum des Prüfungstages
- Legezeit / Verleitung
- Ausarbeitungszeit
- Prüfungsstufe
- Fährten- / Start- und/oder Kat. Nr.
- Prüfungsstufe



# Trainingsfährtenplan

Hundeführer. \_\_\_\_\_

Hund: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ gelegt um: \_\_\_\_\_ Wetter: \_\_\_\_\_

Gelände: \_\_\_\_\_ Gegenstände: \_\_\_\_\_

Örtlichkeit: \_\_\_\_\_ Eigenfährte/Fremdfährte durch: \_\_\_\_\_

Windrichtung: \_\_\_\_\_ Futter: Ja / nein Fährtenlänge: \_\_\_\_\_ (Schritte)

**Ansatz:**

- in Ordnung
- zu schnell
- zu langsam
- löst sich nicht
- lustlos

**Schenkelarbeit:**

- in Ordnung
- faset
- stöbert
- pendelt
- unkonzentriert
- abgelenkt
- Wildspuren

**Gegenstände:**

- in Ordnung
- schräg
- zu weit/dicht
- auf dem Gegenständen
- aufgenommen/überlaufen

**Wiederansatz:**

- in Ordnung
- zu schnell
- zu langsam
- löst sich nicht
- lustlos

**Winkel:**

- in Ordnung
- hohe Nase
- Tempo verändert
- kürzt ab
- kreist
- überläuft um \_\_\_\_\_

**Verleitung/Weg:**

- in Ordnung
- nicht angenommen
- sichert sich ab
- Tempo verändert
- Verleitung angenommen

Skizze:

**Gesamteindruck – Hund:**

- in Ordnung
- zu schnell
- zu langsam
- unregelm. Tempo
- hektisch
- unkonzentriert
- abgelenkt
- lustlos

**Verfassung – HF:**

- motiviert
- konzentriert
- ungenau
- Zeitdruck
- lustlos

**Bemerkungen:**

---



---



---



---



---



## Prüfungsfährtenplan

Start- / Kat. Nr: \_\_\_\_\_ / \_\_\_\_\_

Hund: \_\_\_\_\_

Datum: \_\_\_\_\_ gelegt um: \_\_\_\_\_ ausgearbeitet : \_\_\_\_\_

Fährtenleger: \_\_\_\_\_ Verleitungsleger: \_\_\_\_\_

Fährtenlänge: \_\_\_\_\_ (Schritte) Prüfungsstufe: \_\_\_\_\_

*Fährtenkizze*



## 14. Abteilung „A“ für Prüfungsfährten, insbesondere IPO 1 bis 3

### 14.1. Allgemeine Bestimmungen

- Das Fährten Gelände muss den Anforderungen der PO entsprechen
- Der Leistungsrichter und Fährtenbeauftragte (FA) bestimmen den Verlauf der Fährte
- Der Verlauf ist dem Gelände anzupassen
- Die Fährten müssen verschieden gelegt sein
- Die Abgangsstelle ist durch ein Schild zu kennzeichnen
- Das Schild befindet sich unmittelbar links neben der Abgangsstelle
- Die Reihenfolge der Teilnehmer wird durch den LR ausgelost

### 14.2. Legen der Fährte

- Der FL hat vor dem Legen der Fährte dem LR oder dem Fährtenbeauftragten (FA) die Gegenstände zu zeigen
- Kurzes Verweilen am Ansatz (Abgangsstelle)
- Legen der Fährte in normaler Gangart in angewiesener Richtung
- Die Winkel werden ebenfalls in normaler Gangart gebildet
- Während des Legens der Fährte muss Hund und HF (ausg. wo der HF selbst legt) aus der Sicht aufhalten

Nicht gestattet sind Hilfestellungen durch unnatürliche Gangart, insbesondere

- im Winkelbereich
- im Bereich von Geländewechsel
- vor dem Ablegen der Gegenstände



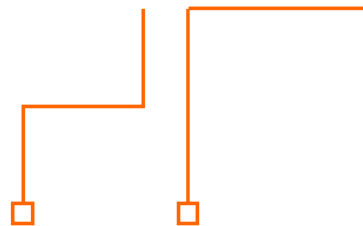
### 14.3. Anforderungen IPO 1/ÖPO 1 (ÖPO 2)

Eigenfährte, mindestens 300 Schritte, 3 Schenkel, mit 2 Winkel (ca. 90°), 2 dem HF gehörende Gegenstände (3 dem HF gehörende Gegenstände), mindestens 20 Minuten alt, Ausarbeitungszeit 15 Minuten

Punkteaufteilung:

Halten der Fährte:	79 Punkte
Gegenstände (11/10)	21 Punkte
	(7/7/7)
<b>Gesamt</b>	<b>100 Punkte</b>

mögliche Fährtenformen (li.u.re)



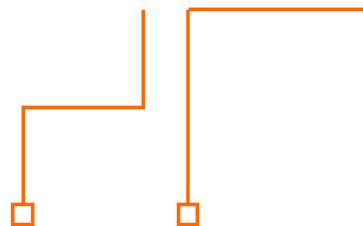
### 14.4. Anforderungen IPO 2

Fremdfährte, mindestens 400 Schritte, 3 Schenkel, mit 2 Winkel (ca. 90°), 2 Gegenstände, mindestens 30 Minuten alt, Ausarbeitungszeit 15 Minuten

Punkteaufteilung:

Halten der Fährte:	79 Punkte
Gegenstände (11/10)	21 Punkte
<b>Gesamt</b>	<b>100 Punkte</b>

mögliche Fährtenformen (li.u.re)



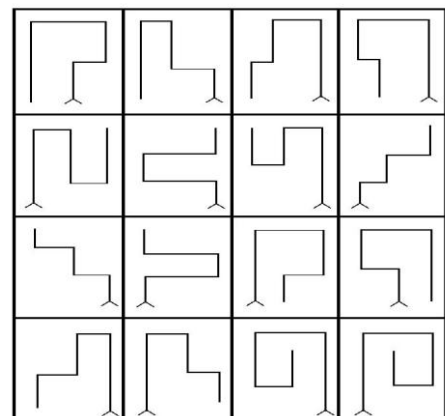
### 14.5. Anforderungen IPO 3/ÖPO 3

Fremdfährte, mindestens 600 Schritte, 5 Schenkel, mit 4 Winkel (ca. 90°), 3 Gegenstände, mindestens 60 Minuten alt, Ausarbeitungszeit 20 Minuten

Punkteaufteilung:

Halten der Fährte:	79 Punkte
Gegenstände (7/7/7)	21 Punkte
<b>Gesamt</b>	<b>100 Punkte</b>

mögliche Fährtenformen :





## 14.6. Anforderungen FH 1

Eigenfährte, mindestens 600 Schritte, 5 Schenkel, mit 3 Winkel (ca. 90°), 1 spitzer Winkel am Ende, 3 Gegenstände, mindestens 45 Minuten alt, Ausarbeitungszeit 15 Minuten

Punkteaufteilung:

Halten der Fährte:	79 Punkte
Gegenstände (7/7/7)	21 Punkte
Gesamt	<b>100 Punkte</b>

## 14.7. Anforderungen FH 2

Fremdfährte, mindestens 1000 Schritte, 6 Schenkel, mit 3 Winkel (ca. 90°), 2 spitzer Winkel, 4 Gegenstände, mindestens 90 Minuten alt, Ausarbeitungszeit 30 Minuten

Punkteaufteilung:

Halten der Fährte:	79 Punkte
Gegenstände (6/5/5/5)	21 Punkte
Gesamt	<b>100 Punkte</b>

## 14.8. Anforderungen FH 3

Fremdfährte, mindestens 1800 Schritte, 8 Schenkel, davon ist 1 Schenkel als Bogen auszuführen, mit 5 Winkel (ca. 90°), 2 spitzer Winkel, 7 Gegenstände, mindestens 180 Minuten alt, Ausarbeitungszeit 45 Minuten, Verleitungsfährte 30 Minuten vor Ausarbeitungszeit

Punkteaufteilung:

Halten der Fährte:	79 Punkte
Gegenstände (3/3/3/3/3/3/3)	21 Punkte
Gesamt	<b>100 Punkte</b>



## 14.9. Anforderungen IPO-FH

Fährte selbst wie bei FH 3, jedoch innerhalb der Veranstaltung an 2 verschiedenen Tagen, von 2 verschiedenen Fährtenlegern, an verschiedenen Örtlichkeiten, zu legen.

Fremdfährte, mindestens 1800 Schritte, 8 Schenkel, 1 Schenkel ist als Bogen auszuführen, mit 5 Winkel (ca. 90°), 2 spitzer Winkel, 7 Gegenstände, mindestens 180 Minuten alt, Ausarbeitungszeit 45 Minuten, Verleitungsfährte 30 Minuten vor Ausarbeitungszeit

Punkteaufteilung:

	<b>1. Tag</b>	<b>2. Tag</b>	<b>gesamt:</b>
<b>Halten der Fährte</b>	<b>79</b>	<b>79</b>	<b>158</b>
<b>Gegenstände: 3/3/3/3/3/3/3</b>	<b>21</b>	<b>21</b>	<b>42</b>
<b>gesamt:</b>	<b>100</b>	<b>100</b>	<b>200</b>



## 15. Wie darf gesucht werden?

### ➤ Freisuche

Der HF muss seinem Hund in einem gleichmäßigen Abstand von 10 Meter folgen

### ➤ Leinensuche

Die 10 Meter lange Fährtenleine kann über den Rücken, seitlich oder zwischen den vorder und/oder Hinterläufen geführt werden. Sie kann entweder direkt am, aber nicht auf Zug eingestellten Halsband oder an der Anbindevorrichtung des Suchgeschirres (erlaubt sind Brustgeschirr oder Böttgergeschirr, ohne zusätzliche Riemen) befestigt sein.

## 16. Überprüfung der Leine

### ➤ die Überprüfung der Leine ist nur vor Beginn der Fährtenarbeit zulässig

### ➤ die Verwendung von Rollleinen ist nicht gestattet

### ➤ ein Abzug wegen einer zu kurzen Leine ist nicht gestattet – muss vorher kontrolliert werden und darf nicht verwendet werden.

## 17. Fährtenansatz allgem.

### ➤ der Hund ist ruhig und langsam zum Abgang zu führen

### ➤ Aufmunterungen oder ein gedrücktes Verhalten entwerten die Arbeit

### ➤ vor dem Abgang ist ca. 2 m vor der Abgangsstelle ein Anhalten erlaubt

## 18. Ansatz und Wiederansatz

### ➤ sowohl der Ansatz, als auch der Wiederansatz nach dem Gegenstand muss am Hund erfolgen

### ➤ ein Spielraum für eine lockere Leine ist einzuräumen

### 18.1. Fährtenansatz:

- die Dauer der Witterungsaufnahme ist nicht zeitabhängig. Sie kann kein Kriterium für eine negative Beurteilung sein, wenn der Hund dann dem Fährtenverlauf sicher und überzeugend folgt.



Gewünscht ist:

- der ruhige und sichere Ansatz
- die intensive Witterungsaufnahme

Fehlerhaft ist:

- mangelnde Witterungsaufnahme
- der hektische und panische Ansatz
- gedrücktes Verhalten beim Ansatz
- zwanghafter Ansatz
- Meideverhalten am Ansatz und beim Aufnehmen der Fährte

Das Ansatzverhalten fließt in die Bewertung des 1. Schenkels mit ein.

## 19. Der Schenkel

Die Schenkel sind bei positivem Suchverhalten intensiv, konzentriert und überzeugend mit tiefer Nase bei gleichbleibendem Suchtempo auszuarbeiten.

➤ Nicht fehlerhaft ist

ein Überzeugen, ohne die Fährte zu verlassen

➤ Fehlerhaft ist

halbhohe oder hohe Nase in Teilbereichen oder über den gesamten Fährtenverlauf

kreisen oder faseln

mangelnde Intensität

mangelnde Konzentration bei Umwelteinflüssen

gedrücktes und/oder lustloses Fährten

panikartiges oder hektisches Fährten

Unsicherheiten und panisches Verhalten bei Problemlösungen



Entscheidend für eine positive, hohe Bewertung im gesamten Schenkelverhalten ist die intensive, aktive und dabei ruhige Suche. Man muss das „Finden wollen“ des Hundes miterleben.

## **20. Suchgeschwindigkeit**

Das Suchtempo bzw. die Suchgeschwindigkeit ist dann kein Kriterium, wenn diese über den gesamten Fährtenverlauf gleich bleibt.

Fehlerhaft ist

- wechseln des Suchtempo insbesondere in Teilbereichen\*) wie
  - nach dem Ausarbeiten der Winkel
  - nach dem Ansatz bzw. Wiederansatz
  - galoppieren

\*) dies gilt jedoch nicht bei wechselndem Schwierigkeitsgrad des Geländes im Fährtenverlauf

Weitere Beurteilungskriterien sind:

## **21. Die Winkel**

Die Winkel sind sicher mit tiefer Nase auszuarbeiten.

Nicht fehlerhaft ist

- ein Überzeugen nach links oder rechts, ohne zu kreisen, bei den Richtungsänderungen im Winkelbereich
- ein Überlaufen des Winkels um eine Schrittlänge des FL

Fehlerhaft ist

- weiträumiges oder enges Kreisen
- Überlaufen des Winkels um mehr als eine Schrittlänge des FL
- Mangelnde Intensität im und nach dem Winkelbereich
- Unkonzentriertes Verhalten bei Umwelteinflüssen
- Unsicherheiten und panisches Verhalten bei Problemlösungen
- Unsicherheiten bei der Annahme des nachfolgenden Schenkels



Die Bewertung der Winkel fließt bei allen Prüfungsstufen immer in den nachfolgenden Schenkel ein.

## **22. Fährtenabbruch**

- wenn der Hund mehr als 10 Meter von der Fährte abgekommen ist
- bei Zeitüberschreitung
- wenn der Hund aufhört zu suchen
- mehr als drei Versuche beim Ansatz oder Wiederansatz

## **23. Hörzeichen**

Hörzeichen für „Suchen“ ist am Ansatz und beim Wiederansatz nach den Gegenständen erlaubt.

## **24. Lob auf der Fährte**

- nur in der IPO/ÖPO/FH – 1 ist ein gelegentliches Loben im Fährtenverlauf erlaubt – jedoch nicht im Bereich der Winkel und nicht im Bereich der Gegenstände

Erlaubt ist in allen Prüfungsstufen:

- ein Lob, wenn der Hund den Gegenstand verwiesen hat. Erlaubt ist entweder vor oder nach dem Anzeigen (Hochheben) des Gegenstandes.

## **25. Die Gegenstände**

25.1. **Das Verweisen** der Gegenstände hat überzeugend zu erfolgen. Die Schnelligkeit beim Verweisen ist nicht unbedingt ein Kriterium für die Beurteilung, sie hat sich am Suchtempo zu orientieren.

Ein gewünschtes Verweisen ist, wenn der Hund

- den Gegenstand überzeugend verweist
- den Gegenstand gradlinig verweist. Leicht schräges Verweisen ist nicht fehlerhaft
- den Gegenstand direkt verweist
- sich am Gegenstand ruhig bis zum Wiederansatz verhält

Fehlerhaftes Verweisen ist, wenn der Hund...



- den Gegenstand nicht überzeugend und unsicher verweist
- den Gegenstand frühzeitig verweist
- den Gegenstand seitlich verweist
- sich auf den Gegenstand legt
- sich beim Gegenstand unruhig verhält
- am Gegenstand Leinen- oder verbale Hilfe erhält
- den Fährtenverlauf selbständig vor Wiederansatz durch den HF aufnimmt

## **25.2. Aufnehmen der Gegenstände**

Das Aufnehmen der Gegenstände hat sofort zu erfolgen

Ein gewünschtes Aufnehmen ist, wenn der Hund...

- den Gegenstand sofort aufnimmt
- den Gegenstand ruhig und fest im Fang hält
- sich ruhig bis zum Wiederansatz verhält
- den Gegenstand direkt zu HF bringt

Ein fehlerhaftes Aufnehmen ist, wenn der Hund...

- den Gegenstand zögernde oder unsicher aufnimmt
- den Gegenstand unruhig im Fang hält
- den Gegenstand fallen lässt
- mit dem Gegenstand sich ablegt
- sich gegen die Abgabe des Gegenstandes sich sperrt
- am Gegenstand Leinen- oder verbale Hilfe erhält
- den Fährtenverlauf selbständig vor dem Wiederansatz durch den HF aufnimmt
- nimmt ein Hund den Gegenstand auf und gibt ihn nicht ab, so erfolgt die „Disqualifikation“ wegen Ungehorsams



## 26. Fährtenarbeit - Abschlussbemerkung



In der Abteilung „A“ muss der Hund durch Ausbildung gelernt haben, dass er im Idealfall 100 % seiner Entscheidungen selbst treffen muss. Der Hund muss hier *führen*.

Ausbildungshöhen zeigen sich besonders im Ansatzverhalten, bei der Winkelarbeit, in der Annahme der folgenden Schenkel und bei den Wiederansätzen nach den Gegenständen. Oberflächlichkeit, lang anhaltende Aktivlosigkeit sowie Hilfen in unterschiedlicher Güte müssen entsprechen entwertet werden.



## 27. Quellenverweis

- „Nasearbeit“-Ausbildung und Einsatz von Spezial-und Suchhunden, Bodo Hause/Alfons Fieseler,Ulmer Verlag
- Anatomie v. Hund und Katze, Blackwell Wissenschaft, Josef Frewein/Bern Vollmerhaus
- Atlas der Hunde – Anatomie, von Roel und Piet Beute-Faber, Kynos Verlag
- Wikipedia – die freie Enzyklopädie
- FCI – Tagung Madrid 2010, Wilfried Schäpermaier (Bewertungskriterien)